

Ercheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannisstraße 33.  
Bertmann, Redacteur. Fr. Götze,  
Sprecherhunde u. Redaction  
Eröffnung von 11-12 Uhr  
Nachmittags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Anzeige an Wochentagen bis  
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Festtagen früh bis 9 Uhr.

Adressen für Inseratannahme:  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,  
Louis Köhler, Quaistr. 21, part.

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

Auflage 11,000.  
Abonnement:  
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.  
halbjährlich 1 Thlr. 30 Ngr.  
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.  
Belegexemplar 1 Ngr.  
Schreiben für Extrablätter  
ohne Postbefreiung 11 Ngr.  
mit Postbefreiung 14 Ngr.  
Inserate  
4spalten-Belegexemplar 1 1/2 Ngr.  
Größere Schriften  
laut unterm Preisverzeichniß.  
Reclamen unter d. Rubrication  
die Spalte 2 Ngr.

Tablatti des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No 307.

Montag den 3. November.

1873.

### Universität.

#### Feier des Rectoratswechsels.

Leipzig, 31. October. Die Uebergabe des Rectorats für das Jahr 1873-74 ward heute Mittag in der von der Landestruer gebotenen Einfachheit, ohne Zuziehung von Ehrengästen und ohne rauschende Musik, aber sonst in der überrühmlichen Weise vollzogen.

Nach einem von den Paulinern gesungenen Requiem bestieg der bisherige Rector Magnusius Dr. phil. Brodhaus das obere Ratheder der Aula und hielt die übliche, den Bericht über das heute sich vollendende Amtsjahr enthaltende Rede.

Redner schilderte mit ergreifenden Worten in schlichter Weise den schmerzlichen Eindruck, welchen die längeren Leiden und das dieselben beschleunigende Hinscheiden Sr. Majestät des Königs Johann, wie überall im Lande Sachsen, so ganz besonders hier an der Universität, gemacht, die tiefe Trauer über diesen Todesfall, von der gerade die Hochschule erfüllt sei, die Hochschule, deren Annalen von der landesherrlichen Pöbel in einer endlosen Reihe von Auszeichnungen, Förderungen, Bewilligungen das bereicherte Zeugnis geben, deren gegenwärtige hocherfreuliche Blüthe selbst mit als das Product dieser außerordentlich günstigen Verhältnisse anzusehen sein dürfte.

Die Worte aus dem Munde Sr. Majestät des Königs bei dem Festmahle des 450jährigen Jubiläums der Universität Leipzig:

**Die Universität Leipzig, die ehrwürdige Stiftung meines Vorfahren, Friedrichs des Streifbaren, seit 150 Jahren mit Liebe gepflegt von allen Fürsten dieses Landes — Ich habe sie stets als eine der schönsten Juwelen in meiner Krone betrachtet.**

wurden von Redner zum Beweise der hohen Achtung, die der verklärte Kaiser dieses Landes für die Hochschule Leipzig gehabt, angeführt. Diese Worte leiteten damals den Trinkspruch Sr. Majestät ein, den Trinkspruch „auf das Wohl der Hochschule Leipzig, aber zugleich auf das Gedeihen edler deutscher geistlicher Wissenschaft, welche Deutschlands Ruhm stets gewesen ist und so Gott will, bleiben wird.“

Dr. Brodhaus erinnerte an die überaus dankbare Aufnahme, welche die Deputation der Universität bei Gelegenheit des vorjährigen Goldenen Jubiläums der Königl. Majestät von Sachsen bei König Johann gefunden, an die Freunde, welche Sr. Majestät über das Jubelgeschenk der Universität, die silberne Votivtafel, ausgesprochen habe, den Ehrenplatz, den Hochschule diesem Kunstwerke in seinem Arbeitszimmer fortan angewiesen habe, an das gnädige Geschenk der goldenen Erinnerungsballe jenes seltenen Familienfestes des Königl. Hauses, mit welchem König E. Majestät die Universität Leipzig bald nachher ausgezeichnet habe.

Nach diesem einstimmigen Lobesopfer des Redners für den hingegangenen Landesherrn, an dessen Sarkophag sich an demselben Tage die Hochschule durch eine Senatsdeputation in der riesigen Trauerversammlung vertreten sein würde, folgte der lange Redenschloßbericht über das Universitätsjahr 1872/73, anhebend mit der Todesfeier des Oberpräsidenten aus diesem Zeitraum.

Zwei ordentliche Honorarprofessoren, einer aus der Juristen-, einer aus der medicinischen Facultät, Dr. jur. Schletter und Dr. med. Hagemann, ein emer. ord. Professor der Rechte, Dr. Hagemann, endlich ein Lehrer der philosophischen Facultät, Prof. Dr. Hark, und ein hochachtungsvoller junger Mediciner, Rätischer Assistent auf der medicinischen Abtheilung des kaiserlichen Instituts, Dr. med. Wunderlich jun. wurden durch den Tod abgerufen.

Durch ehrenvolle Anträge von auswärtigen Universitäten bezogen, verließ eine größere Anzahl Dozenten die Hochschule. Es waren die Professoren Dr. jur. Heins und Dr. jur. Ritzsch, von denen der Eine nach Heidelberg, der Andere nach Straßburg ging, und Professor Dr. phil. Schwalbe, philosophischer Assistent beim philosophischen Institute, der als ordentlicher Professor der Anatomie nach Jena berufen ward, endlich die Privatdozenten Schumard, Bergmann, Michael und Rastan, welche heiligenschein nach Halle, Wittenberg, Erlangen und Basel zum Eintritt von Professuren oder Docentstellen abgingen.

Der Zugang an Dozenten ist ein weit größerer, als der Abgang. Straßburg trat uns zwei ordentliche Professoren der philosophischen und der Juristenfacultät ab, Dr. A. Springer und Dr. Wülfing, Erlangen ward hier Professor der mittleren und neueren Geschichte, letzterer Professor des Criminalrechts.

Die Zahl der Privatdozenten mehrte sich in allen Facultäten höchst ansehnlich. In der theologischen Facultät habilitirten sich Dr. B. Stabe (Theologie) und Dr. Rastan (System der Theologie), in der Juristenfacultät Dr. jur. B. Reuling (preussisches Landrecht), in der medicinischen Facultät Dr. Schröder (Augenheilkunde) und Dr. Wilsch (Ophthalmologie), in der philosophischen Dr. Bernays, Dr. R. Jordan, Dr. Gardthausen, Dr. Windeband, Dr. Wüller und Dr. Dove.

Ein Theil dieser Dozenten wurde durch die vorher mitgetheilten Abberufungen und wieder entzogen.

Beförderungen erfuhr ein Privatdocent der theologischen, zwei Dozenten der medicinischen und ein Docent der philosophischen Facultät, die gegenwärtigen „designirten“ außerordentlichen Professoren Schärer, Wendi, Heubner, v. der Rühl.

Das Doppeljubiläum Prof. Dr. Fechner's als Dr. phil. und als Docent, und das Jubiläum des Geh. Rathes Dr. Drobisch wurden mit Auszeichnung unter dem Hinzufügen erwähnt daß beide Lehrer, wahre Helden unserer Hochschule, seit fünf Jahrzehnten unserer Universität treu geblieben sind.

Das Copernicus-Jubiläum zu Thorn gab unserer Universität Veranlassung, sich durch einen Deputirten, Director Dr. Bruhns, vertreten zu lassen. Es geschah in der würdigsten Weise.

Die Lehrmittel der Hochschule anlangend führte Redner die entweder schon im Bau begriffenen oder erst geplanten neuen akademischen Anstalten auf: das bereits fertig hergestellte physikalische Cabinet (der Inspector an demselben, Herr Leyser, tritt in den wohlverdienten Ruhestand), die neue Anatomie an der Kiliansberg, Wasserband- und Leichstraße (bis zur ersten Etage fertig), die akademische Irrenanstalt mit psychiatrischer Klinik, zwei landwirthschaftliche Laboratorien, das zoologische Museum, der neue botanische Garten.

Das prächtige Spectorium des verstorbenen Prof. Dr. Czermak, das letzter am 21. Dec. v. J. der Leipziger Hochschule mit zur Benutzung überwieb, fand dankbare Erwähnung aus demselben Grunde, der dem hochberzigen Gelehrten bei jener feierlichen Uebergabe bereits im Namen der Hochschule warm und bereit gedankt hatte.

Die neuen vom Ministerium dotirten Seminare, das philosophische und das deutsche, sowie das verwaltungswissenschaftliche Practicum, das der Professor Dr. Schletter im Mai v. J. errichtet hatte, geben Zeugnis von der Fürsorge für praktische Lehren der Studirenden.

Die Erwerbungen der Universitätsbibliothek waren im letzten Jahre sehr bedeutend; namentlich der durch Prof. Dr. Ebers in Egypten aufgefunden und erworbene, von Sr. Majestät König Johann für die Universität angekaufte kostbare Papyrus ist eine ganz ausgezeichnete Bereicherung der „Paulina“. Prof. Ebers ist jetzt damit beschäftigt, das uralt Schriftentmal mit Uebersetzung herauszugeben.

Zwei Gelehrte genossen Urlaub zu wissenschaftlichen Zwecken. Professor Dr. Overbeck zu einer italienischen Reise, Prof. Dr. med. Carnus zur Vertretung eines Professors an der Universität Edinburgh. Auch im nächsten Sommer wird Dr. Carnus wieder nach Edinburgh gehen, um in englischer Sprache zu lesen. Sein jüngster Erfolg dort war äußerst glänzend.

Die russische Regierung hat hier ein russisches Seminar für classische Philologie errichtet, einmal zur Ausbildung von russischen Studirenden, sodann auch als Seminar für Lehrer und Dozenten. Prof. Dr. Ritzsch hat mit einem Dorpater Docenten die Leitung dieses gut dotirten Seminars übernommen. Das Ansehen der Leipziger Hochschule im Auslande ist nach diesen letzten Thatfachen zu urtheilen ein ungemein großes geworden.

Die Mittheilungen über die Frequenz der Universität im October 1873 waren hoch interessant.

Die Gesamtzahl der Studirenden im Sommersemester belief sich auf 1728. Es betragen der Abgang 545, der Zugang 621, die wirkliche Zunahme also 76. Totalziffer: 2796. Von den 621 neuinscribirten sind Theologen 83, Juristen 208, Mediciner 72, Philosophen aller Fächer 258 (darunter allein 60 Philosophen, 35 Philosophen im engern Sinne, 30, 31, 33 Chemiker, Pharmaceuten und Oeconomen x.)

Nach dem 1. November 1872 bis zum 31. Oct. 1873 inscribirte Dr. Brodhaus 1773 Studirende, sein Vorgänger im Rectorat, Geh. Medicinalrath Dr. Wunderlich, hatte 1698 Immatriculationen vorgenommen, 135 weniger.

Bis zum Schluß der Inscription dürfte die Zahl 3000 voll werden!

Der Führung der Studirenden gab der scheidende Rector dankbar das beste Zeugnis, nur eine Relegation ist im Laufe des Jahres nöthig geworden.

Das Erinnerungsdenkmal an die gefallenen Commissionsen, das in der Aula steht, ist seit dem 2. März aufgestellt. Eine Feierlichkeit zur Einweihung desselben unterblieb.

Die Stiftungen an der Hochschule mehrten sich ansehnlich durch das pietätvolle Delitzsch'sche Stipendium (2000), namentlich aber durch das Goldene Stipendium, den Fonds von 43,000 Thirn., welchen patriotische Sachsen zusammenbrachten und als Jubelgeschenk zur goldenen Hochzeit des Königs Johann stifteten. Es sind bereits 10 Stipendien davon ausbezahlt worden.

Der Convictfonds ist wegen der Ueberung aller Lebensmittel erhöht, neue Stellen in dem Convict sind errichtet worden.

Ein patriotisch gestimmter Leipziger Mitbürger, Herr Jost, hat dem mineralogischen Museum der Universität das werthvolle Geschenk einer vom Schenker an Ort und Stelle angelegten Sammlung australischer Goldstufen gemacht.

Die neue Anstaltsordnung, die Anstellung eines Assistenten der Musik in der Person des Hrn. Robert Kühn, die Erhöhung der Pensionen für Professorenwitwen und Waisen, die Errichtung eines neuen Lesesimmers und die Vermehrung der Bibliotheksbücher der Paulina, die durch Hofrath Dr. Hies im Laufe der letzten Jahre bewirkte Ordnung des großen 4000 Räumern zählenden Universitätsarchivs, wofür dem Verwaltungsverwalter der Hochschule ausgesprochen wurde; diese Thatfachen und Mittheilungen geben lebende Beweise von dem regen Leben im Verwaltungskörper der Universität.

Folgt dann die Sectionsberichte der Facultäten über den Ausfall der Bewerbungen um akademische Preise und die Verändigung der neuen Preisaufgaben für 1873-1874.

Die Namen der Studirenden, welche Preise oder sonstige Auszeichnungen erhielten, sind folgende: in der theologischen Facultät stud. theol. A. Z. Seibel aus Rallwitz, stud. theol. E. F. Schmidt aus Dorna und stud. theol. Hans Wendt aus Hamburg; in der medicinischen Facultät: stud. med. Richard Kömer aus Hölzig, in der philosophischen: stud. phil. Fritz Stöhl aus Weimar.

Nach Dr. Brodhaus' Rede, welche unter Beifall endete, der durch Trommeln mit den Füßen denn doch etwas unmelodisch ausgedrückt ward, wurde die Vereidung des neuen Rectors Geh. Justizrath Dr. Schmidt vorgenommen. Der letztere hielt dann seine Inaugurationsrede über das Verhältniß des positiven Rechts zum Gewohnheitsrecht, den Unterschied zwischen Gesetz und Gewohnheitsrecht, die Entwicklung des römischen Rechts, des gemeinen Rechts und der Codificationen bis zur Gegenwart, der Errichtung des neuen Deutschen Reichs und der in diesem bereits erzielten und noch weiter zu erreichenden Rechts-einheit.

Die Rectorreden werden nach Beschluß des Senats vom 3. 1871 regelmäßig durch den Druck veröffentlicht. Wir können es uns daher erlauben, vor Erscheinen dieser Publication Weiteres über den Inhalt der Antrittsrede mitzutheilen, wenn es uns auch nicht, wie es thatsächlich der Fall ist, an Raum gebrähe, dem interessantesten Redner ausführlich zu folgen. Auch Dr. Schmidt's Rede ward nach obiger studentischer Art mit Beifall begrüßt.

### Dr. Fürst's Vorlesungen.

Leipzig, 2. November. Die zweite Vorlesung des Dr. Fürst über das Kind und seine Pflege fand gestern im Saale der Buchbinderbörse statt und war ebenfalls wieder zahlreich besucht. Der Redner wies in der Einleitung zuerst auf die Unabwieslichkeit hin, unschätzbare Vorzutragen; jede Mutter mache ja mit ihrem Kinde andere Erfahrungen, und es gebe ja unendliche Verschiedenheiten und Abweichungen von dem Gewöhnlichen in der Kinderpflege. Doch sei eine Art Norm im Allgemeinen immerhin fest zu stellen und von jeder Erzieherin zu beachten.

Es wurden nun die Zustände des Kindes unmittelbar nach der Geburt beleuchtet; und die Vorschriften, welche der Vortragende dabei aufstellte, ergaben sich als höchst wichtige, weil Tod

und Leben des Kindes von der Befolgung oder Nichtbefolgung derselben abhängen kann. Weitere Gegenstände des Vortrages waren: Das Kind des Neugeborenen (sein Zweck, seine Temperatur — nicht über 36° R., seine Ausathmung — Schwämmen x.); das Lager (hierbei wurde namentlich eines Lager verlangt und auf die Gefahr hingewiesen, in welcher das Kind schwimmt, wenn es die Mutter oder Pflegerin zu sich ins Bett nimmt), die Nahrung, das Licht, die Luft für den jungen Erdenbürger x.

Der Redner warf nun einen Blick auf die normalen und krankhaften Erscheinungen an dem Kinde und tröstete die Mütter, welche z. B. wegen einer öfters auftretenden Kopfgeschwulst, wegen des Farbwechsels der Haut (Beltsucht) oder einiger anderer Zustände Sorge tragen.

Zu einer Betrachtung des Säuglings übergehend, wies er zuerst auf das Gehirn desselben hin, welches Raum zur Ausdehnung haben müsse (daher darf der Schädel nicht zu früh verhärtet — fontanelle), ferner auf die Muskelbewegung, auf das Sehen, Stehen und Sprechen. Bei der Hautpflege beschrieb er die Wirkungen des Bades, die Reinigung des Kopfes, und warnte vor dem Aberglauben der Rindermäulern, vor unmäßigen Zusätzen zu dem Wasser, und er gab dann eine bis ins Kleinste gehende Schilderung der Belleidung des Säuglings.

Ganz besonders interessant aber war das Bild, welches er von einer wohl eingerichteten Kinderstube entwarf, die freilich von den stiefmütterlich eingerichteten Räumen für so viele Kinder (sehr oft bei Leuten, die großen Luxus in ihren Salons aufweisen) sehr abfiel. Als schädlich oder gefährlich verworf er die Wiege (die einen Effect erzeuge, der narztischen Mitteln gleiche), den hohen Rinderstuhl mit Hochschiff (durch den schon manches Kind zu Grunde ging) und den Laufstorb.

Bei der Erläuterung der Muskelbewegungen bemerkte der Redner, daß das Stehen des Kindes in der Regel im 10. Monat, das Gehen im 12. oder 13. Monat erfolge, und er warnte dabei vor allen Verfehlungen, namentlich vor dem zu zeitigen Aufrechttragen. Recht zu beherzigen waren die Rufflässe über das Einschleppen der Kinder (Unart der Wärterinnen) und über die schädlichen Spiel- und Schmuckgegenstände, durch welche ebenfalls manches Kind unglücklich geworden ist. Auch die geistige Erziehung des ersten Jahres beleuchtete der Vortragende und wies er da über die Anstalten der Charakterbildung, über das Freihauswesen, über das forciren der Entwidlung (die Kräfte und Schonung verlangen), über die beiden Hauptelemente der Erziehung: Regelmäßigkeit und Gehorsam darlegte, war von solcher Wichtigkeit, daß man es über jede Kinderstube schreiben möchte. (So ganz besonders das Wort: „Frühreife Kinder weilen früh“). Den Schluß des Vortrages machten Mittheilungen über das Impfen, welches der Redner zu den segensreichsten Erfindungen zählte. Seine Bemerkungen über die Impfung selbst (im Jahre 1800 fand übrigens die erste Impfung in Leipzig statt), über die Sorge hinsichtlich der Uebertragung von Krankheiten auf das zu impfende Kind, über die Behandlung der Blattern, über ihren Verlauf x. waren den anwesenden Müttern höchst interessant und willkommen. Der nächste Vortrag wird sich über das Säugen vertheilen.

### Tagesgeschehnisse Heberfeld.

Die Angelegenheit des Capitains J. E. Werner liegt gegenwärtig dem Cabinet vor, von wo aus die weitere Entscheidung zu erwarten ist. Was die Nachricht von der definitiven Besetzung der Stelle des Obermerseburger zu Wilhelmshaven betrifft, so ist zu bemerken, daß das neueste Marine-Berordnungsblatt von einer dergleichen Ernennung noch Nichts enthält.

Am 12. October feierte der Veteranenverein Garmisch in Oberbayern die Enthüllung eines Denkmals, den Angehörigen der Gemeinde, welche auf dem Felde der Ehre geblieben, gewidmet. Das Fest war ein echt bayerisches, durch und durch blau-weißes, und von diesem bayerischen Geiste war auch die Festrede erfüllt, welche der Schriftführer des Vereins, Buchbinder Hader von Garmisch, hielt. Der König ließ den Festredner zu sich beschreiben, unterhielt sich mit demselben und bemerkte unter Anderem: Er, der König, habe seine Gefinnungen seiner Zeit der Fühner Deputation gegenüber ausgesprochen; Redner hätten versucht zu behaupten, jene Worte seien nicht gesprochen worden: „Ich habe sie gesprochen, damit das Volk erlaube, was ich will.“ Bei dem Feste in Garmisch waren nur blau-weiße Fahnen sichtbar. Der König lobte Das: „Dann ehet dich